

Dienstag, 05. Mai 2020, Murnauer Tagblatt / Lokalteil

Mehr Fläche fürs Gewerbe

VON MANUELA SCHAUER



Noch grüne Wiese: die Fläche am Gotthelfweg. Foto: doll

Unberührt ist die Fläche am westlichen Ortsrand von Bad Kohlgrub. Das soll sich ändern, ein Gewerbegebiet entstehen. Jetzt sogar um etwa 2000 Quadratmeter größer als ursprünglich geplant.

Bad Kohlgrub – Die Zeit drängt. Viele heimische Betriebe wollen sich erweitern, können es aber nicht. Bislang fehlte der Gemeinde Bad Kohlgrub eine geeignete Fläche für ein neues Gewerbegebiet. Am Gotthelfweg, am westlichen Ortsrand, wurde nun ein geeignetes Areal gefunden. Im Februar hatte der Gemeinderat den Auf-

stellungsbeschluss befürwortet (wir berichteten). Nun entschieden sich die Kommunalpolitiker mehrheitlich, diesen zu ändern. Weil das Gebiet weiter wachsen soll.

Bislang war geplant, eine knapp 13 000 Quadratmeter große Fläche zu entwickeln. Jetzt steht mehr Platz zur Verfügung: 2200 Quadratmeter angrenzender Gemeindegund. „Vom Boden her ist er gut“, betonte Bürgermeister Franz Degele (Freie Wähler) in der Sitzung. Musste nur noch das Gremium dem Vorhaben seinen Segen geben. Die Meinungen gingen auseinander.

Albert Stichaner (Freie Wähler) meinte zwar, dass der Plan in der Sache Sinn macht. Er hält den Standort aber aus ortsplanerischer Sicht für nicht optimal. „Deshalb muss ich dagegen stimmen.“ Die Lage des Gewerbegebiets als Eingangstor ins Dorf haben bereits in der Vergangenheit einige angeprangert. Doch nach 20 Jahre langer Suche nach einem geeigneten Fleckchen Erde hatten sie sich mit dem Areal schlussendlich abgefunden.

In eine andere Richtung zielte Georg Doll (CSU). Er mahnte an, dass die Erweiterung im Bauausschuss hätte vorberaten werden müssen. Dem schloss sich Nikolaus Onnich (Für Landwirtschaft, Natur und Erholung) an. „So eine wichtige Sache gehört angeschaut“, stellte er klar. Warum dies nicht passierte? Degeles Rechtfertigung basierte auf der Empfehlung der bayrischen Staatsregierung. Diese rät wegen der Coronapandemie dazu, so wenige Sitzungen wie möglich abzuhalten. „Wir dachten, das ist eine sinnvolle Ergänzung“, sagte der Rathauschef mit Blick auf die zusätzliche Fläche.

Prinzipiell könnte ein Vor-Ort-Termin angesetzt werden,

nur gab er zu bedenken, dass die Gemeinde bei der Planung wieder einen Monat verliere. „Ich will dann keine Beschwerden.“ So lange ließ Martin Niklas (Neue Liste) mit seiner Kritik nicht auf sich warten. Er versteht nicht, warum man das Areal nicht schon von Anfang an einkalkuliert hat, wenn es sich um Gemeindegrund handelt. „Da muss man davor ein bisschen schauen“, sagte er mit strenger Stimme.

Bezüglich der Hauptfläche, die nicht der Kommune gehört, liefen mit dem Eigentümer bereits erste Verhandlungsgespräche über den Preis, sagt Degele auf Tagblatt-Nachfrage. Noch sei aber nichts fix.